

Gemeinsames Lernen auch nach Klasse 4 ^{WAZ}

15.5.10

Stadt, Nordsternschule und Gesamtschule Horst starten 2011 Modellprojekt. Vor Schulwechsel steigt der Eltern Druck

Lars-Oliver Christoph

Der Ruf nach längerem gemeinsamen Lernen von Grundschulern wird auch jenseits von Landtagswahlkämpfen immer lauter. Petra Hupperts, Leiterin der Nordsternschule in Horst, ist ebenfalls eine leidenschaftliche Verfechterin dieses pädagogischen Ansatzes. Im Gegensatz zu anderen Gelsenkirchener Gemeinschaftsgrundschulen kann ihre Einrichtung diesen Ansatz aber schon bald modellhaft umsetzen - dem Projekt GELL sei Dank.

„Gemeinsam Länger Lernen“, so der volle Name, ist

eine gemeinsame Initiative der Stadt, der Nordsternschule und der Gesamtschule Horst. Eine Initiative, die eine „Bildungsbiographie ohne Brüche“ gewährleisten soll. Das Modellprojekt sieht ab dem Schuljahr 2011/12 vor, dass eine Einschulungsklasse der Nordsternschule mindestens bis zur 6. Klasse und auch darüber hinaus als Verbund zusammenbleibt. Heißt: Die Eltern verpflichten sich vor Einschulung, dass ihre Kinder nach Klasse 4 in einem integrierten Lernkonzept zur Gesamtschule wechseln.

„Immer mehr Eltern üben im dritten und vierten Schul-

jahr Druck auf ihre Kinder und auf sich selbst aus. Das Thema ‚Schulwechsel‘ ist hier bereits beherrschend“, sagt Grundschulleiterin Petra Hupperts. Dabei sei in diesen Jahren oftmals gar nicht klar, wohin die Entwicklung gehe.

Bildungsdezernent Manfred Beck teilt diese Einschätzung und hat deshalb mit dem städtischen Bildungsbüro und den beiden Schulen das Modellprojekt entwickelt - unter Einbindung der Schulaufsicht. „Horst ist ideal für ein solches Projekt“, sagt Beck. Nicht nur wegen der räumlichen Nähe der beiden Schulen auf der Devensstraße, sondern auch

weil die Gesamtschule bereits jetzt eine funktionierende Stadtteilschule sei. Er könne sich grundsätzlich vorstellen, ein solches Projekt auch an anderen Standorten zu realisieren. Gar nicht vorstellen kann sich der Dezernent dagegen, die sechsjährige Grundschule einzuführen: „Das können wir schon allein finanziell gar nicht leisten.“

Zurück nach Horst: Um Eltern frühzeitig über das im übernächsten Schuljahr startende Angebot (das den Ganztags zur Pflicht macht) zu informieren, sind auch die Horster Kitas eingebunden. Und ein enger Kontakt und Austausch zwischen den Schulen bestehe bereits jetzt, so die stellvertretende Gesamtschulleiterin Ulrike Est.

KOMMENTAR

Förderung, nicht Ideologie

Als betroffener Vater hat man häufiger das Gefühl, dass es im System Schule eben nicht darum geht, Kinder gemäß ihrer Fähigkeiten zu fördern und vorrangig das Ziel zu verfolgen, sie in jeder Hinsicht zu wertvollen Mitgliedern dieser Gesellschaft zu machen. Vielmehr hat es den Anschein, dass auf den Rücken von Kindern politische bzw. ideologische Kämpfe ausgetragen werden. Und man kann sich bei CDU und vor allem FDP des Eindrucks nicht erwehren, dass die Interessen der Wirtschaft in der Bildungspolitik eine (zu) dominierende Rolle spielen.

Die Art und Weise, wie in NRW das Turbo-Abi eingeführt worden ist, ist ein Beispiel für das Versagen von Politik. Auch die frühe Selektion nach vier Grundschuljahren, kann nicht das letzte Wort sein - fallen dadurch doch vor allem Kinder aus sozial schwächeren Familien durch den Rost. Insofern ist es zu begrüßen, dass Gelsenkirchen die Initiative ergriffen hat, um hier Gegenmodelle zu finden und das längere gemeinsame Lernen zu fördern. Wenn die neue Landesregierung ein solches Projekt durch Reformen überflüssig machen sollte - umso besser!

loc



Eine Klasse der Horster Nordsternschule startet 2011 mit dem Projekt „GELL“.

Foto: Thomas Schmidtko